

Außer der Cathedrale zu Canea, wo der Bischof seine Residenz genommen, hat nur Candia noch eine Kirche, Methymo nur eine Kapelle. Die Kapuziner-Missionare halten zu Candia, wo ihr Kloster ist, und zu Canea je eine Knabenschule; die Mädchenschule in letzterer Stadt wird von Schwestern des hl. Joseph, die zu Candia von einer weltlichen Lehrerin versehen. Ein Waisenhaus ist im Entstehen. (Vgl. Flam. Cornelius, *Crota sacra sive de Episcopis utriusque ritus etc.*, 2 voll., Venet. 1755; Le Quien II, 264 sqq. u. III, 907 sqq. Ueber die Insel: Sieber, *Reise nach Creta*, Leipz. 1823; Pashley, *Travels in Crete*, 2 voll., Lond. 1837; Bowring, *Report on Egypt and Candia*, 1848; Spratt, *Travels and Researches in Crete*, 2 vols., Lond. 1865; Perrot, *L'île de Crète*, Par. 1867.)

[[Kozella] Neher.]

Cretenet, Jacob, s. Josephiten.

Criminalgericht, geistliches, s. Gerichtsverfahren.

Criminalprozeß, s. Prozeß.

Crinti fratres nennt der hl. Augustin (De op. monach. 31) eine Klasse von Anachoreten, welche Bart und Haupthaar lang wachsen ließen. Epiphanius berichtet von mesopotamischen Mönchen, welche ihre Haare nach Weiberart getragen hätten. Es entsprach dieses der Afermythie der Messalianer und scheint eine Nachahmung des jüdischen Nasträates gewesen zu sein. (Vgl. Gotti, *Veritas relig. chr.* II, 240.)

[Streber.]

Crispinus und **Crispinianns**, die heiligen, Martyrer zur Zeit Diocletians, waren zwei vornehme junge Römer; ob leibliche Brüder, ist nicht ausgemacht. Sie begaben sich aus christlichem Eifer nach Gallien, ließen sich in Soissons nieder und suchten ihre Thätigkeit für das Wohl der Christen und für Verbreitung des Glaubens im Stillen zu üben. Sie beschäftigten sich, meist zur Nachtzeit, zum eigenen Unterhalt und zur Unterstützung der Armen mit dem Schusterhandwerk, wobei es denn oft unbegreiflich erschien, wie sie so freigebig oder zu so billigen Preisen mit den Schuhen verfahren könnten; daher die bekannte sprichwörtlich gewordene Aussage, daß der heilige Crispinus das Leder gestohlen, um den Armen Schuhe daraus zu machen. Die glänzenden Erfolge der beiden für Belehrung zum Christenthum unermüdblichen Männer wurden dem Kaiser Maximian (Herculeus), als derselbe nach Gallien kam, zur Anzeige gebracht; sofort ließ er dieselben ergreifen, und nachdem er vergebens ihnen geschmeichelt und gedroht hatte, übergab er sie seinem Statthalter Nectiparus, einem überaus grausamen Christenhasser, zur Tortur und Marter. Diese ward mit den ausgesuchtesten Qualen (Abschälen der Haut, Eintauschen in geschmolzenes Blei u. dgl.) vollzogen, aber in ebenso freudig beharrlicher, als unerschütterlich wunderbarer Weise überstanden, so daß man zuletzt zur Entauptung schritt, im J. 287. Zu Soissons wurde im sechsten Jahrhundert zu ihrer Verehrung eine prächtige Kirche gebaut, wo sie in kostbaren Sär-

gen beigelegt wurden. Es lag nahe, daß sie frühzeitig als Patronen der Schuhmacher verehrt wurden. Eine besondere Bruderschaft der Schuhmachergesellen (*frères cordonniers*) wurde im J. 1645 durch Heinrich Michael Bach, bekannt unter dem Namen „der gute Heinrich“, gestiftet, woran sich einige Jahre später auch eine Verbrüderung der Schneidergesellen (*frères tailleurs*) anschloß. Beide Genossenschaften verbreiteten sich nicht nur über Frankreich, sondern auch über Italien (s. d. Art. Renty). Der Gedächtnistag der Heiligen ist der 25. October. [Bone.]

Crispinus, der heilige, zweiter Bischof von Bavia. Ausgezeichnet durch seine unermüdete Hirtenorgfalt, wie durch seine große Frömmigkeit, war er insbesondere ein rüstiger Kämpfer für den orthodoxen Glauben. Als einen solchen zeigte er sich besonders auf dem Concil, welches 451 zu Mailand gegen Eutyches gehalten wurde. Da ihm sein Sprengel sehr am Herzen lag, so wollte er für denselben auch noch nach seinem Tode gesorgt wissen; er begab sich daher, als er die Abnahme seiner Kräfte merkte, nach Mailand und empfahl den einflussreichsten Personen daselbst seinen Diacon, den hl. Epiphanius von Bavia. Dieser wurde auch wirklich, sobald Crispin im J. 465 das Zeitliche gesegnet hatte, durch einstimmige Wahl und zur höchsten Zufriedenheit aller Stände, trotz alles seines Straubens, in einem Alter von 28 Jahren auf den bischöflichen Stuhl von Bavia erhoben. (Vgl. Stolberg, *Gesch. der Religion Jesu Christi XVII*, 29 und *XVIII*, 474 f.)

[Fris.]

Crispinus, der selige, von Viterbo, aus dem Kapuzinerorden, wurde zu Viterbo den 13. November 1668 von armen, aber sehr tugendhaften Eltern geboren. Schon als Knabe zeigte er eine besondere Neigung zur Frömmigkeit, betete viel und fastete oft. Seinem glühenden Wunsche, als Laienbruder in das Kapuzinerkloster zu Viterbo aufgenommen zu werden, ward entsprochen, und bald leuchtete er seiner Umgebung in jeder Tugend voran; besonders fand er bei dem Almosen sammeln für sein Kloster oft Gelegenheit, den Armen in ihren verschiedenen Bedürfnissen, namentlich durch Unterweisung ihrer Kinder und ihre eigene Hinführung zu Gott, beizustehen. Niemand wußte besseren Rath zu geben oder die schwierigsten Fragen mit mehr Weisheit zu lösen als er, daher auch Personen des höchsten Ranges, Cardinäle und Bischöfe, ihn als einen besonders von Gott begünstigten Mann ansahen und consultirten. Am 1. Mai 1750 sagte er selbst seinen nahen Tod voraus, der auch wirklich 18 Tage später erfolgte. Am 26. August 1806 wurde er vom Papste Pius VII. selig gesprochen. In dem darüber erlassenen Decret heißt es: „Er war der Vater der Armen, der Tröster der Betrübten, eines reinen und einsältigen Herzens, andächtig gegen die allerseeligste Jungfrau, berühmt durch die Gabe der Weissagung und der Wunder.“ (Vgl. Butler, *Leben der Väter und Martyrer* etc., übersezt von Näß und Weiss XI, 564 ff.;